

Der Kompaß

Carlytha - Staat Parana - Brasilien

Sommersprossen,
Bichel, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Urtica
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Gläschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

Hunger im Sowjetreich.

Unter der Überschrift „Was deutsche Bauern erleben...“ wird aus Moskau berichtet: Der erschütternde Anlauf des bekannten internationalen Hilfskomitees für die Hungergebiete in der Sowjetunion, vertreten durch den Wiener Kardinal Janiger und den Genfer Professor Adolfs Keller, hat die Weltöffentlichkeit von neuem aufgerufen. Wie schon im Jahre 1933 bedroht die jetzige Hungerkatastrophe — eine Folge nicht etwa der Dürre des letzten Sommers, sondern die Auswirkungen des kommunistischen Front- und Abwehrsystems — lagen wir der Hungertod, neben den unheimlichen Folgen der Kolonialen im Kaukasus und in der Krim, an der Wolga, in Sibirien und in Turkestan.

Was diese deutschen Bauernkolonien in Russland vor dem Kriege gekannt hat, diese Heimstätten des Fleißes und der Erfolge, die zähe Beharrlichkeit ihrer Bewohner, deren Christentum und unveränderte deutsche Art beobachten konnte, das würde heute wohl nur mit Grauen und mit grenzenlosem Mitleid durch diese Siedlungen wandern. Sie sind jetzt Trümmerstätten, Gebiete des hoffnungslosen Elends. Es fehlt an Vieh, es fehlt an Dünger und es fehlt jedes Jahr immer wieder an hinreichenden Mengen wirklich gelagerten und zuverlässig bereithaltbaren Saatgutes. Auf keinem anderen Wirtschaftsgebiet zeigt sich deutlicher wie bei den Bauern, daß die von oben erlassenen Verfügungen nicht die verantwortliche Kleinarbeit von Millionen einzelner, persönlich auf Gebel und Beerd mit der Pflege der Scholle verbundenen Erzeugnisse erkennen können. Die Sowjetbehörden an grünen Tisch haben sich verneigt, ihre bolschewistischen Ideen auf die Bewirtschaftung der Mutter Erde anzuwenden, und sie haben dabei an allen Ecken und Enden immer wieder eine „Kleinigkeit“ vergesen und die Seele des Bauern nicht beachtet. Die Kleinigkeiten und Fehler gehen in die Tausende, sie haben den natürlichen Ablauf der Landwirtschaft gestört und zu dem entsetzlichen Zustand geführt, daß der Bauer an seiner Scholle verhungert.

Das Sowjetjoch hat die deutschen Bauern Rußlands besonders schwer getroffen. Durch ihren konservativen Sinn, ihre Freude an liebevoll gepflegtem Vieh und ihre Religiosität wurden die Deutschen den kommunistischen Machhabern besonders verdächtig. Diese Bauern sind ja am wenigsten geneigt, auf die alles gleichmachende „Kollektivierung“ einzugehen, bei der selbständige Landwirte zu Fronknechten auf staatlischen Kornplantagen werden. Bleiben sie aber selbständig, das heißt Einzelzeuger, so werden sie mit Mehraufgaben bedrückt oder als sowjetfeindliche „Kulaken“ von Haus und Hof gejagt. Im Sommer 1933 sind diese gestörten Erzeugnisse zu Hunderten ausgewandert. Der Flüchtlingsstrom ergoß sich, wie man sich wohl noch erinnert, damals über Deutschland und wurde zum größten Teil nach Südamerika weitergeleitet. Das wird in diesem Jahre 1935 wahrscheinlich gar nicht mehr möglich sein. Denn einerseits lassen die Sowjetbehörden die vertriebenen Bauern nicht mehr weggehen, andererseits sind die armen Menschen wirtschaftlich und körperlich viel zu schwach geworden, um auf die Wanderschaft zu gehen, auch wenn man es ihnen erlauben würde.

Vor zwei Jahren erschienen in der deutschen

Zeitschrift zahlreiche Erzählungen solcher Rußland-Deutschen, die um Hilfe riefen. Wir können nachstehend mit neuen Berichten dienen, aus denen hervorgeht, daß diesmal die internationale Hilfe zu spät kommt. Aus dem Nordkaukasus schreibt ein bauerlicher Familienvater: „In unserem Dorfe sind während der letzten beiden Wochen 75 Personen am Hungerstich gestorben. Sie wurden nicht mehr eingelen, sondern in Sammelgräbern beerdigt. Die Reihe zu verhungern kommt jetzt an uns. Von den alten Leuten, die hier waren, sind noch zwei geblieben, die andere sind durch Entkräftung alle hingerast. Auch die Arbeiter (Mitglieder der Kollektivwirtschaft. Der Berichterstatter) hungern und laufen schon geschwollen herum. Und dabei werden sie noch gequält mit der Arbeit. Wer sich krank meldet, wird gleich aus der Arbeit gejagt und ist damit dem sicheren Tode preisgegeben. Es kann nicht so weitergehen. Die Pferde sind krepiert. Die Kühe wollen nicht mehr züchten. Wir selber haben nichts anderes als Heu-Mehl. Kein Brot, nichts mehr. Was soll das werden? Wir müssen alle heimgehen, wenn keine Rettung kommt.“ Auf einer Anstaltskarte (!) aus dem Dnjeprgebiet heißt es: „Meine Eltern sind beide an Typhus gestorben, die drei Söhne sind am Typhus gestorben. Sie haben seit Weihnachten kein Brot mehr gegessen und nähren sich mit einem Gebäck aus Schilf und Hacksel. Liebe Freunde, helft! Der Herr Jesu wird es Euch vergelten!“

Von der Wolga ein Brief: „Feldmäuse dienen vielen Familien als Nahrung. Aber bald ist auch keine Maus mehr zu erjagen.“ Im Bezirk Taganrog sind vier Dörfer Sielbad, Anenah, Königsberg und Kischschatoma fast gänzlich ausgefallen. Man stellt die schönen deutschen Distanzen nur mit Schmerz und Grauen. Wir wissen keinen Rat mehr.

Neuerungen der Technik und ihre Auswirkungen.

Von Ing. H. Zerkert.

Täglich lesen wir von neuen Erfindungen der Technik, von Verbesserungen an Maschinen oder Leistungssteigerungen derselben. Maschinenleistungen, die uns langweilige steilen, sind uns heute schon nichts Neues mehr. Wir hören von einer Maschinengleitschraube mit einer Leistung von 50 000 Maschinen pro Stunde (das sind 833 Maschinen pro Minute), von großen Stanzern, die von einem Menschenhand bedient, Tausende von Teilen in einem Arbeitsgang mit einem Hebeldruck herstellen. Die größten elektrischen Kraftwerke werden heute nur noch von 2-3 Aussehern bedient, denn die Präzision, mit welcher eine moderne Maschine arbeitet, gibt uns eine volle Gewähr, daß Störungen praktisch nicht vorkommen. Ich sah in einer Suppenwärfelmaschine (Waggl-Werke, Singen Deutschland) eine Maschine, welche aus dem Suppenwärfel die Würfel preßt, trocknet, einpackt, in Kisten verpackt und auf einem Laufband ins Lagerhaus transportiert. Diese Maschine wurde von 2 Frauen bedient!

Es erfüllt uns mit Stolz, wenn wir uns überlegen, daß dieses alles durch den unermüdbaren Geist der Menschen geschaffen wurde, und daß wir noch lange nicht am Ende angelangt sind, sondern

daß die Technik weiter schreiten wird in ihrem rastlosen Suchen nach Neuem, nach Vollkommenem. Aber hinter diesem Fortschritt gähnt drohend ein Abgrund: die Weltarbeitslosigkeit! Der Mensch konstruiert die Maschinen, um sie zu seinem Sklaven zu machen, um einer Schöneren, besseren Zukunft entgegenzugehen. Er will sie in seinen Dienst stellen, ihr seine mühselige Arbeit aufbürden, merkt aber dabei nicht, daß nicht er die Maschine, sondern die Maschine ihn langsam zum Sklaven macht. Mehr und mehr verdrängt die Maschine den Menschen von seinem Arbeitsplatz. Schon längst man an, dem Sprichwort zu glauben: „Handwerk hat goldenen Boden“. Die Maschine arbeitet billiger, schneller, ja, in vielen Fällen präziser. Die Welt hat für diesen Zustand das schöne Wort „Krisis“ geprägt. Man spricht und liest von Überproduktion und anderen schönen Dingen und merkt nicht, aber besser gesagt, will nicht merken, daß man sich selbst betäubt. Es bleiben der Menschheit nur noch drei Wege: Solange warten, bis wir an unseren eigenen Erschöpfung zugrunde gehen, oder den Lauf der Technik hemmen, oder aber einen gemeinsamen Weg zu finden, um unsere Erfindungen zum Wohle aller auszunutzen.

Die beiden ersten Lösungen wären ein Unbding, und so werden wir uns wohl auf die letztere besinnen müssen. Denn Kriege, Jubelabermahnungen und dergleichen werden uns dem sicheren Verderben nicht fernhalten. Der Mensch sollte endlich wieder einmal an die Rücksicht denken, es könnte sonst passieren, daß eine höhere Gewalt dem Haß und der Mißgunst ein Ende bereitet.

Adolf Hitler.

Ein packendes Lebensbild des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler entwarf antischlisch seines Geburtsstages am 20. ds. Reichsminister Dr. Göttele in einer Rede, die am Samstagabend durch den deutschen Rundfunk an die Deutsche, Portugiesisch, Spanisch, Englisch und Französisch über die ganze Welt gesendet wurde. Leider waren durch andauernde Störungen nur Bruchstücke der Rede zu verstehen. Ununterbrochen lachte, heulte und quakte es in den Apparaten, bis das letzte Wort der letzten Uebersetzung in der Uebersetzung beendet war. Dann hörten mit einem Schlag die Störungen auf, und die Apparate arbeiteten wieder sauber und einwandfrei. Es ist zwar schade, daß uns so wichtige Teile der Rede verloren gingen; aber auch das Gehörte hat noch zahllose Zuhörer ergötzt und erfreut.

Reichsminister Dr. Göttele verstand es meisterhaft, seinen Hörern den Menschen Hitler und den Zauber seiner Persönlichkeit plastisch vor Augen zu stellen. Er schilderte den Führer als den Mann des Schicksals, dem die gigantische Aufgabe zufällt, das deutsche Volk aus seiner abgrundtiefen Not und dem Fesseln eines unerhörten Gewaltslebens wieder zum Lichte und zur Freiheit emporzuführen. Das Volk hängt an ihm in heißer Liebe und ist zu den schwersten Opfern bereit, weil es an seinen Führer glaubt und ihm vertraut.

Hitlers echtes Menschentum äußert sich im Kleinsten wie im Größten. Einfachheit und Klarheit ist das beherrschende Prinzip seines ganzen Denkens. Seine Lebensweise ist die einfachste und bescheidenste, die man sich überhaupt denken kann. Sie

ändert sich auch nicht, ob er im engsten Kreise seiner Freunde sich bewegt oder mit Staatsmännern des weltbeherrschenden Englands die schwierigsten Probleme der europäischen Politik verhandelt.

Adolf Hitler ist eines der wenigen Staatsoberhäupter, das außer der einzigen Kriegsauszeichnung, die er sich als einfacher Soldat durch persönliche Tapferkeit erwarb, keine andere Auszeichnung trägt. Es gibt in der Welt auch keinen Menschen, der ihn auszeichnen könnte, als er selbst. Jede Auszeichnung ist ihm zuwider. Wenn er die jubelnden Kundgebungen seines Volkes entgegennehmen muß, so geschieht das mit gläsernen Wänden. Bei allem, was er ist und tut, leitet ihn der Grundgedanke: mehr sein als scheinen.

Damit verbindet sich ein rastloser Fleiß und eine unermüdbare Arbeitskraft. Noch nachts um 2 Uhr nimmt er fleißig und in lebendigster Anteilnahme teilnehmende Besuche seiner von einer Reihe zurückgekehrten Minister entgegen. Und aus seinem Arbeitszimmer dringt oft die ganze Nacht hindurch bis um 6 und 7 Uhr morgens der Schilfela durchs Fenster und gibt Kunde vom nimmermüden Schaffen Hitlers für sein Volk. Es muß noch erwähnt werden, daß im Kabinett nicht ein einziger Geiz durchdrungen wird, das er nicht zuvor bis in seine allerletzten Einzelheiten genau durchdacht und durchgearbeitet hätte. Auch in allen technischen Fragen weiß er Bescheid; er kennt z. B. ein Maschinengewehr bis in die kleinsten Einzelheiten, und vor ihm Vortrag hält, muß auch mit den letzten Details gut und sicher vertraut sein.

Es liegt ihm nichts ferner als nutzloses Haftern. Seine Arbeitsweise ist ganz auf Klarheit und Einfachheit eingestellt. Er weiß, daß hundert und mehr Probleme gelöst werden müssen. Aber mit sicherem Blick nimmt er zwei oder drei Kernprobleme heraus und läßt sich durch die Schwere der anderen Probleme nicht mehr beirren, weil er weiß, daß sich mit der Lösung der Kernprobleme eine ganze Menge von Nebenproblemen gang von selber lösen.

Im Angriff der Probleme selbst beweist er eine ungewöhnliche Härte; aber er arbeitet nicht mit einer starren Formel, sondern weiß sich den Umständen mit elastischer Biegsamkeit anzupassen.

Seine Ziele haben sich nie geändert. Was er heute tut, das hat er seit 1919 schon gewollt. Es wackelt aber die Methoden, die er zur Erreichung seiner Ziele anwendet. Als man ihm im Jahre 1932 die Vizekanzlerschaft antrug, da hatte er das Gefühl, daß die Zeit noch nicht reif und der Boden noch zu schmal sei. Als man ihm am 30. Januar 1933 ein breiteres Tor öffnete, schritt er mutig durch, weil er wußte, daß die Basis nunmehr ausreichte, um von ihr aus die ganze Macht zu gewinnen; denn er war seinen Partnern in jeder Hinsicht überlegen, insbesondere auch in der strategischen Führung der Prinzipien.

Es sind im vergangenen Sommer zwei Bilder Hitlers durch die Presse gegangen, die besonders festgehalten werden müssen. Das erste am 30. Juni, mo er schmachvoll mit Blut abwachen mußte. Als sein Gesicht am Fenster der Reichskanzlei erschien zur Begrüßung der vorbeimarschierenden Reichswehr, da war sein Gesicht, fast erstarrt vor der schneidenden Bitterkeit der schweren Stunde, überhärtet von Schmerz und Trauer. Das zweite Mal, als er nach seinem Hinschied beim sterbenden Generalstabsoberst von Hindenburg das Haus in Neurath verließ, das Gesicht schmerzgefüllt; denn er wußte, daß das nicht mehr Abzuwendende bald schmerzliches Er-

gebnis sein werde, nachdem er schon im Januar jenen Jahres mit feierlichem Blick den Tod des großen Reichspräsidenten im zügigen Kreise vorausgesagt hatte. Nicht kläglich, war kein tiefer Schmerz der Ausdruck des Schmerzes des ganzen Volkes.

Das ganze Volk hängt ihm nicht nur in Verehrung, sondern auch in tiefer, erfrischender Liebe an, weil es fleißig aus seinem Fleiß, Fleiß aus seinem Fleiß ist. Seine Arbeiter in der Kängeli verkehren mit ihm im Geiste respektvoller Kameradschaft. Wenn geteilt wird, dann schlafen alle unter denselben Bedingungen im gleichen Hotel. Bei einigen Wochen hatten auslanddeutsche Mädel, die ein Jahr in deutschen Schulen zugebracht hatten und nun wieder in ihre ferne Heimat zurückkehren mußten, das Glück, den Führer zu sehen. Sie wurden von ihm zum Abendessen eingeladen und mußten ihm stundenlang von ihrer Heimat, ihren Familien und ihrem Leben dazwischen erzählen. Beim Abschied sangen die Kinder spontan das Lied: „Wenn alle unter uns wären!“ Hitler war ob dieser selbstigen Huldigung so ergriffen, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen.

Aus dem Volk ist der Führer gekommen, und dem Volke gehören er und sein Werk. Die Kleinsten hängen mit unbegrenztem Vertrauen an ihm. Er ist der neueste Abwehr im Reich, und jeder Vollzogene weiß, daß er auch in seinem Blick und an seinem Leben persönlich Anteil nimmt.

Ob schon hat der Führer im Kreise seiner ältesten Mitkämpfer gesagt: „Fürchtbar wird es einmal werden, wenn einer aus unserer Reihe herausgerissen wird. Es würde ein Platz leer werden, den man nicht mehr belegen kann. Möge ein glücklicher Schicksal den Führer am längsten auf seinem Platze belassen! Das ist der heißeste und aufrichtigste Wunsch, den das ganze Volk in glühender Dankbarkeit ihm heute darbringen will. So lag in dieser Stunde auch der letzte Mann: Was er war, das ist er, und was er ist, das wird er bleiben.“

Unser Hitler!

Inland

Curitiba. In Pilarzinho wurde ein Einwohner, der auf einer Uracha auf der Avenida Pilarzinho die Stadt hinausfuhr, von einem Unbekannten gebeten, ihn auf seinem Gefährt mitzunehmen, welchem Ansuchen bereitwillig entsprochen ward. In einander Wechselseitig der Fahrgast plötzlich seinen Revolver aus der Tasche und legte ihm den Fahrgastbesitzer auf die Brust mit dem Rufe: „Geld oder Leben!“ Glücklicherweise tauchte gerade in diesem Augenblick ein Tropico auf, der sofort die Sachlage erkannte und dem Unbilden einen Wechselschlag verleiht, worauf er scheinbar die Fuchse ergreift, dabei eine Falsche Schnaps und einige Meiselsstücke zu Boden fallen lassen. Wie berichtet wird, treibt sich dieses Individuum schon längere Zeit in der Gegend des Municipalpalastes herum. Offensichtlich wird ihm nunmehr das Handwerk gelegt!

— „Schicksalige Heimkehrer.“ Der Landesverband des Volksbundes für das Deutschland im Ausland, Dresden, Wiener Str. 9, hat eine eigene, reich illustrierte und vergrößerte Zeitschrift unter obigem Titel herausgegeben. Die Zeitschrift wird im Ausland besonders unter

Das Licht im Turm.

Detektivroman von Fritz Strauß.

13
Erst als Gales erfuhr, man möge seine beiden Begleiter so lange wenigstens in die Portierloge hereinlassen, bis er selbst vor Zeugen und Mitbürgern an die Hauptpolizei in London telephoniert hätte, wurde der Riegel zurückgeschoben. Der Detektiv wurde gleich aus Telephon geführt. Sein Begleiter rief persönlich die Nummer der Polizei an und gab ihm, als sie sich gemeldet hatte, den Hörer. Gales teilte kurz den Erfolg seiner nächtlichen Unternehmung mit und bat, man möchte ihm sein Privatauto bis an den Ausgang der Market Street entgegenführen.

Von diesem Augenblick an war der Wächter wie umgewandelt. Er führte Gales in ein warmes Zimmer und holte sofort die beiden Polizisten. Dann stellte er eine Flasche Schnaps auf den Tisch und brachte trockene Kleider. Der dienende Chauffeur wurde verflüchtigt, und nach einer knappen halben Stunde fuhr ein Lastauto durch das Tor der Stadt. Während der Fahrt gab Gales seinen beiden Helfern noch genaue Anweisung, wohin die Leiche des langen Jones gebracht werden sollte. „Es kommt mir in erster Linie darauf an, meine Herren, daß heute noch die Leiche agnostiziert wird, und den größten Wert lege ich darauf, zu erfahren, inwieweit der Tot in Scotland Yard bekannt ist. Um 9 Uhr also — in etwa fünf Stunden — geht mein Zug nach Northville. Ich werde kurz nach 8 Uhr anrufen und mit dem Resultat geben lassen.“

Am Anfang der Market Street verließ der Detektiv den Lastwagen. Sein Auto war bereits angeliefert, und der Chauffeur stand mit einem Belmont vor dem Schlag. Gales schüttelte seinen beiden Betreuern kräftig die Hand. „Mein lieber Brown, mein lieber Morley, ich danke Ihnen herzlich! Voller: Sie sind unser nächstliches Abenteuer gut bekommen — und vergessen Sie nicht: 500 Pfund Sterling pro Nase!“

Wir kehren nun wieder ins Schloss zurück! Nachdem sich Freeman von Clarington und der Baroness verabschiedet hatte, begab er sich zunächst in das Schlafzimmer des Barons, kündete die Leuchte an, steckte einen Kopf auf das Bett und hing über die beiden Durarame einen Kopf. Dann holte er aus dem Jagdzimmer eine

Büchse und suchte das Turmzimmer auf. Er stellte seine Blendlaterne auf den Tisch, löschte sie aus und trat vor den Schlit der Mauer. Seine Versuche im Dunkeln Rimme und Korn zu finden, mißlangen dauernd, er mochte die Büchse halten, wie er wollte. Da entschloß er sich, wieder die Laterne anzuzünden. Er richtete sie so ein, daß der Lichtschein parallel zur Mauer über den Schlit hinlief. Nein! So konnte es am Tage des Todes unmöglich gewesen sein, das Licht drang viel zu stark ins Freie. Aber Freeman war nicht der Mann, der sich durch Mißerfolge entmutigen ließ. Er setzte sich auf einen Stuhl, zündete sich eine Zigarette an und dachte nach. Blödsinn sprang er auf, entfernte das Glas an seiner Laterne, setzte dafür ein dickes Milchglas ein und stellte sie, mit dem Glas nach oben, auf den Boden, direkt unter die Maueröffnung. Dann zielte er wieder und nicht beirrt mit dem Kopfe, legte das Gendeky auf den Tisch und eilte lebhaften Schrittes nach dem Schlafzimmer des Barons. Was er dort sah, entlockte ihm einen Ruf des Staunens. Hier erst konnte man das sabelartige Maßwerk erkennen, mit dem der Mörder zu Werke gegangen war. Das Licht im Turme hatte nicht den Zweck, dem Schützen das Ziel zu erleichtern — um Rimme und Korn im Dunkeln zu finden, genügt eine Schicht Phosphor — es diente einzig und allein dazu, das Opfer vor das Fenster zu bekommen. Der Schein im Schlit war äußerst schwach, aber gerade stark genug, um von einem Manne mit geübtem Jägerauge beim Betreten des Zimmers entdeckt zu werden. Und wer ihn entdeckt, ist betroffen und geht ans Fenster, um sich zu vergewissern, daß keine Sinnestäuschung vorliegt. Der Lord hat die Folgerichtigkeit dieses Schusses bewiesen und mit seinem Leben bezahlt.

Aber wie war der Mörder in den Turm gekommen? Diese Frage beschäftigte den Detektiv im höchsten Maße. Denn er war sich vollkommen darüber im Klaren, daß mit der Entdeckung dieses Geheimnisses das Rätsel des Mordes gelöst und der Mörder entdeckt war. Es mochte gegen Mitternacht sein. Freeman trat durch den Turm auf die Veranda und ging ins Schloss nach dem Dienzimmer. Leise klopfte er an Tommys Tür, der sichtlich erschreckt öffnete.

„Es tut mir leid, lieber Freund, daß ich Ihre Nachtruhe stören muß, aber ich muß unbedingt Aufschluß darüber haben, welche Zimmer in nächster Nähe des Turms liegen.“
„Das zweite Wohnzimmer — im ersten ist Mr.

Gales untergebracht und das sogenannte Bügelzimmer.“

„Kann ich die Schlüssel dazu haben?“

„Das ist nicht notwendig, Mr. Freeman, sie sind beide offen.“

„Ist das immer so?“

„Natürlich, der Herr Baron liebt es nicht, wenn die Zimmer abgeschlossen sind.“

„Dann tut es mir doppelt leid, daß ich Sie gestört habe. Gute Nacht, Tommy, und entschuldigen Sie die Störung.“
Freeman besah sich zunächst die beiden Zimmer. Das zweite Wohnzimmer lag mit seinem letzten Drittel hinter dem Turm. Das Bügelzimmer folgte mit seiner rückwärtigen Wand ganz der Ecke des Turmes. Es hatte nur ein großes Fenster. Ein mächtiger, ein Stück in die Turmwand eingelassener, uralter Schrank, ein großer Tisch, ein paar Stühle und eine Nähmaschine am Fenster bildeten das ganze Mobiliar. Der Eingangstüre gegenüber sah eine kleine Treppe in das Erdgeschoss.

Der Detektiv begann im Bügelzimmer seine Arbeit. Er öffnete den Schrank, der vollkommen leer war. Dann klopfte er die Wand ab und den Fußboden und untersuchte eingehend das Fenster innen und außen. Da er indes, was er zu suchen schien, nicht fand, leitete er wieder zum Schrank zurück. Er stieg in ihn hinein, besprühte die Rückwände, klopfte die Seitenwände ab und den Boden. Nichts. Schon wollte er wieder heraussteigen, als er bei einer unwillkürlichen Bewegung seines Fußes einen leichten Knack hörte. Sofort unterbrach er seine Bewegung und blieb wie angewurzelt stehen. Und was sich nun vor seinen Augen abspielte, hätte ihm beinahe einen Ruf der Freude entlockt. Langsam senkte sich die Rückwand des Schranke und glitt anscheinend in den Boden hinein. Vor ihm öffnete sich etwa 50 Zentimeter über dem Boden ein halb mannshoher, ziemlich schmaler Spalt. Er trat hindurch und trat auf eine verschlossene Tür. Der Riegel gab lautlos dem Druck seiner Hand nach, und er mußte einen Schritt zurückmachen, um die ausnehmend schwere Tür zu öffnen. Dann stand er einen halben Meter über dem Turmzimmer. Er sprang auf den Boden und als er sich umdrehte, konnte er gerade noch sehen, wie sich die Tür hinter ihm von selber schloß. Er stemmte sich mit den Armen dagegen und konnte sie ohne weiteres wieder zurückziehen. Hierbei entdeckte er, daß man sie etwas nach vorne geneigt in die Wand eingelassen hatte. Sie war aus Eisen und

an ihrer vorderen Fläche so täuschend mit Stein verkleidet, daß man sie in geschlossenem Zustand unmöglich entdecken konnte. Der Detektiv ging denselben Weg zurück, den er gekommen war. In wenigen Augenblicken hatte er die Feder gefunden, die das Rätsel des Turmzimmers löste. Er brüllte auf sie — und die Laterne wand stieg wieder in die Höhe. Nichts verriet mehr, daß hier vor zwei Minuten das Schicksal eines Mannes beiläufig war, der Lord Clifford ermordet hatte. William Freeman hielt nun alle Fäden in seiner Hand. Was noch fehlte, würde ihm Gales ergötzen. Und er mußte ja morgen kommen. —

Um 5 Uhr morgens war er schon wieder auf den Beinen, weckte den Kutcher und erklärte ihm, daß er ihn unbedingt um drei Viertel sechs Uhr in die Stadt fahren müßte. Dann stellte er eine große Leiter vor den Turm und schlug über dem Schlit einen Nagel in die Mauer. Raum war er damit fertig, eilte er in den ersten Stock und maß die Länge des Ganges ab. Von Tommy, der wahrscheinlich auf Veranlassung des Kutchers in mittlerweile auch erschienen war, erbat er sich den Schlüssel zum Turm und sperrte ihn ab. Dann fuhr er in die Stadt.

Mit zwei großen und, wie es schien, ziemlich schweren Paketen kam er zurück und trat Clarington und seine Nichte beim Frühstück. „Kommen Sie, Mr. Freeman, Sie können gleich mitmachen“, rief ihm ersterer entgegen. „Sie waren, wie ich hörte, bereits in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Wie haben Sie denn bloß das wieder fertig gebracht? Sie müssen nun halb sieben doch schon bedient worden sein, aber um diese Zeit ist doch noch kein Mensch im Laden.“

Der Detektiv lächelte. „Ich habe bei kleinen Leuten eingekauft, die ihr Geschäft im Laufe des Tages Ding da — er zog seine Legitimationskarte aus der Tasche — öffnen sich bereitwillig zu jeder Tages- und Nachtstunde die Türen. — Und nun, Baron, ich habe genau eine halbe Stunde Zeit — und Sie müssen sich sich schon gefallen lassen, wenn ich Sie benutze, um Sie wie eine Zitrone auszuquetschen. Ich muß Dinge berühren, die weit über das Maß eines normalen Verkehrs hinausgehen, Privatangelegenheiten intimer Natur — aber Sie werden sich ohne weiteres dazu bereit erklären, wenn ich Ihnen sage, ich brauche diese Angaben, damit kein Lieber in der Kette mehr fehlt, wenn ich Ihnen spätestens morgen Abend den Mörder des Lord Clifford vorführe.“

Clarington fuhr wie elektrisiert in die Höhe

und packte den Detektiv am Arm: „Mr. Freeman, ist es Tatsache, was Sie sagen? Ist kein Irrtum mehr möglich?“

„Nein, Baron, es gibt keinen Irrtum mehr.“

„Sein Gesicht, bei diesen Worten war sein Gesicht ernst.“

Baroness Ethel sah saunungslos auf den Sprecher. „Ich kann dem allen nicht mehr folgen. Diese Wortfäße wird für mich von Stunde zu Stunde dunkler. Anfangs glaubte ich wenigstens einigermaßen klar zu sehen, aber nun ist es mir ganz wie im Kopf. Ich denke doch, der lange Jones ist der Mörder?“

„Ich habe nicht gefagt, Baroness, daß er es nicht ist. Biewohl ich ehrlich gesprochen davon überzeugt bin. Es sei denn, daß Gales mit unwiderlegbaren Beweisen kommt. Ich weißte indes daran. Gales war doch vor mir schon hier, er hat die Vorgeschichte und die Tat mit erlebt. Aber wenn Sie sich alle Worte von ihm ins Gedächtnis zurückrufen, werden Sie finden, daß er niemals behauptet hat: der lange Jones ist der Mörder. Er hat ihn lediglich mit diesem Worte in Verbindung gebracht, und das mußte er unbedingt. Denn daß dieser unglückliche Mensch dabei eine große Rolle spielt, ist eine erwiesene Tatsache. Es handelt sich also für uns lediglich darum, den Mörder dingfest zu machen. Und so wie die Dinge liegen, wird es uns gelingen.“ Bei diesen Worten zog er seine Uhr: „Aber nun verzeihen Sie mir, wenn ich die Erlaubnis bitte, einige Fragen an Sie zu richten, Baron. Die Zeit drängt.“

„Bitte sehr, mein lieber Freeman, ich stehe zu Diensten. Wünschen Sie unter vier Augen —?“
„Durchaus nicht, im Gegenteil, es wäre mir sogar sehr lieb, wenn die Baroness dabei bliebe. Ich werde sie unter Umständen auch beteiligen müssen.“

„Sind Sie sehr interessiert davon überzeugt, Baron, daß Ihnen von den Leuten Ihrer näheren Umgebung niemand etwas Weses wünscht?“
„Unbedingt.“

„Ihre Vermögensverhältnisse sind sehr gut?“

Clarington nickte.

„Haben Sie irgend einem Menschen gegenüber schon einmal durchblicken lassen, daß er im Falle Ihres Ablebens ein Legat zu erwarten hätte?“

„Nein, niemals!“

„Soviel ich weiß, sind Sie der letzte Ihres Geschlechtes, und Ihr Vermögen geht später einmal auf eine andere Linie über. Stellen Sie mir bereitwillig in Erfahrung?“ (Fortsetzung folgt.)

a Auslandsdeutschen jüdischer Herkunft lebhaftem Interesse begegnen. Das uns vorliegende Aprilheft enthält eine Reihe ähnlicher Aufträge aus der Führender Persönlichkeiten über das Grenzland. So wird die Aufsicht ein enges Band zwischen den jüdischen Heimat und ihren Ämtern und Ämtern in der Ferne. Auch in diesen gibt es nicht wenige Deutsche jüdischer Herkunft. Diese sowie alle am Lande Sachverständigen, Industrie oder einem anderen dort interessierten Personen werden gebeten, dem elanganten Adressat Landesverband ihre Adresse einzuschicken. — Ihre Bestellung zeigen uns an: Frau Kammelt, Tochter von Frau Witwe Dilo, ammel, und Herr Claudio Barbola. Wir enten den Verlobten unsere herzlichsten Glückwünsche Segenswünsche!

— Cleopatra. Endlich am Freitag, den 3. April, gelangt der Großfilm "Cleopatra" in die Kinos "Palacio" und "Republica" zur Vorführung. Endlich ist es der Welt bekannt, dass die beiden Kinos, unter einem Kostenaufwand dieses Film hier für Europa zu kontrahieren. Um 2000 Jahre werden sie am Freitag in der Weltgeschichte zurückverlegt. Jeder Zuschauer erlebt bei diesem Film die Geschichte der damaligen Zeit. Der ganze Aufbau eines Streifens ist so kolossal und wahrheitsgetreu, daß man sich nach Schluß der Vorstellung sagen muß, wie es möglich ist, einen solchen Film herzustellen.

Cleopatra — ein Weib einer übernatürlichen Macht, dessen Geschichte unsterblich ist. Cleopatra — die Witze Ägyptens, in ihrer Naturlichkeit eines Weibes, einer Königin und einer Göttin, ist eine Frau, deren Geheimnisse heute, nach 1900 Jahren, ungelöst sind. Die größte Filmproduktion, die Carl B. de Mille, der genialste Produktionsleiter der Filmwelt, für die Paramount hergestellt hat. Jeder, der der Geschichte der damaligen Zeit ein Interesse abgemessen kann, ließe sich diesen Streifen an, denn er erzählt jede historische Abhandlung darüber.

Wia, lieber Leser, vergessen Sie es nicht: Freitag, in "Palacio" und "Republica".

— Für den Aeroplanflug "Van American" ein neues, drittes Flugzeug in Santos ein. Bis zum 5. Mai wird das Flugzeug in Curitiba erwartet, worauf dann sofort die Arbeiten für die Einweisung einer Fluglinie nach Rio de Janeiro erfolgen, mit deren Eröffnung vielleicht noch im vorerwähnten Winter zu rechnen sein dürfte. Das neue Flugzeug hat dieselben Größeneigenschaften wie die auf den Linien nach S. Paulo und Florianopolis verkehrenden beiden Flugzeuge des Aeroplan.

— Todesfälle. In Colonia Alfonso Penna hat Frau Antonia Maria geb. Höllig. Die Verstorbene war 52 Jahre alt und aus Deutschland gebürtig.

Am 15. ds. starb, erst 43 Jahre alt, nach kurzem Leiden Herr Oscar Naeher in Curitiba. Am betagten Alter von 82 Jahren starb Herr Theodor Wädel, wohnhaft in der Rua Cabral. Die Familie Paul Schöneweg wurde tief beklagt durch den Tod ihres Sohnes Richard Walbemar, das nach kurzer Krankheit im Alter von 2 Jahren und 5 Monaten gestorben ist.

In allen Fällen sprechen wir den trauernden Angehörigen unser aufrichtigstes Beileid aus.

— Der Tag des Gefangenen ist gestern wiederum in gewohnter Weise mit einem Besuch in Gefängnis und Besichtigung der Gefangenen in Säbighellen und Wäschereien gefeiert worden.

— Heberfall. Beim Prado fiel eine 17jährige Braut ein Mädchen an, konnte aber von Anwohnern zurückgehalten werden, die auf die Hilfe der Wache herbeigekommen waren.

— Der Aeroplanflug "Van American" erhält für eine Fliegerei von der Bundesregierung zwei Morone-Flugzeuge und 4 Motoren geschenkt.

— In Curitiba, Municip. Campina Grande, ereignete sich bei einem Wiederbesuch am Dienstag ein schmerzlicher Unfall, indem eines der Remorques mitten in die Fußgängerzone raste, den 70jährigen Tenente Benedicto da Costa Bianna zu Boden riß und ihm durch Fußschläge den Schädel zertrümmerte, so daß der Greis sofort eine Leiche war.

— Besuch. Gestern erwiderte Herr Konsulatssekretär Leffing die Ehre seines Besuches. Herr Leffing verließ die Stelle des Herrn Kanzlers Schmid während dessen Europaauftrags. Wir danken Herrn Konsulatssekretär Leffing für den lebenswichtigen Besuch und wünschen ihm einen recht angenehmen Aufenthalt in Curitiba.

— REDA-Ortsgruppe Curitiba. Am vergangenen Sonnabend, den 20. April, fand im Parterre der OS die Feier des Geburtstages des Führers und Kanzlers Adolf Hitler statt, zu der die OS, die hiesige OS, des BDR, eingeladen hatte. Zu dem mit Orchester und Blumen geschmückten Saal und in den Nebenräumen hatten sich etwa 200 Personen eingefunden. OS, Pp. B. Hoffmann begrüßte die Gäste, General, in der deutschen Konsul, H. E. Zehder, den Konsulatssekretär, Herrn Leffing, den Reichsleiter des RSHB-Bundes, Pp. Schlemm, und den OS, des BDR, Herrn Wilken. Nach Schluß der Rede, Kanzler- und Geschäftsvorfälle zog Pp. Pastor Frank in seiner offiziellen Feste eine Vergleich zwischen den beiden Staatsmännern Bismarck und Hitler: beide zeichneten sich aus durch ihre Aufrichtigkeit in Wort und Tat; so wie Bismarck stets seine Karten offen auslegte, ist unter Adolf Hitler das deutsche Wort wieder ein echtes und wahrhaftiges Monnetwort, das ja wieder ein Zauber und kein wieder ein Zauber geworden. Auf beide Persönlichkeiten paßt das Wort: "Männer machen die Geschichte": Bismarck als Schlichter des deutschen Kaiserreiches — Adolf Hitler als Schlichter des neuen Dritten Reiches. Vor allem habe der Führer dem Deutschen den Begriff der Völkerverständnis-Volksgemeinschaft lebendig übermitteln, einer Volksgemeinschaft, in der sich jeder überliche Deutsche als gleichberechtigtes Mitglied fühlt. Die vom Führer angeordnete Wehrpflicht habe dem deutschen Volk seine Ehre und Würde wiederhergegeben; diese Tat bedrohe niemand; schon ist genug sei von beiderer Seite ausgesprochen worden: "Keinen Deutschen für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk!"

Nach einem herrlichen Siegesspiel des Führers, dem Deutschland- und Hoff-Wesellied sprach H. Konsul Zehder zu der Festversammlung: der Führer habe stets Wert darauf gelegt, vor aller Welt darzutun, daß er vom ganzen Volk

gemählt und getragen werde und daß das ganze Volk hinter ihm stehe. Dies entspricht dem ständigen Ernst und dem hohen Verantwortungsbewußtsein des Führers als Staatsmann. Konsul Zehder ermahnte alle Deutschen, in Treue zu dem Führer zu stehen, treu auch in der Kleinarbeit, jeder an seinem Platz seine Pflicht zu tun und sich selbst innerlich geloben, dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten, seine Befehle frömmlich auszuführen, dann würde auch Curitiba eine Stätte für den Führer Adolf Hitler sein. Ein dreifaches Siegel dem Führer.

Der OS, des BDR, dankte in seiner Ansprache für die Einladung zu dieser Feier und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend die Bande der Kameradschaft zwischen dem BDR und der NSDAP weiter festigen möge.

An den offiziellen Teil schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein an, das die Teilnehmer bis in den frühen Morgen zusammenhielt.

Deutscher Kurzweilensender. Donnerstag, den 25. April: 7.05 Volkslied — 7.10 Stunde der Frau: "Maße Mor" — 7.35 Wirtschaft. Nachrichten (port) — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 "Brahms-Stunde" — 9.00 Ich habe heute ein altes Buch gelesen... — 9.15 Nachrichten (portugiesisch) — 9.30 Arien aus beliebigen deutschen und italienischen Opern — 10.15 Was der Auslandsdeutsche vom neuen deutschen Reich wissen muß — 10.30 Aus der Heimat: Schallplatten und Grüße — 11.00 Programmvorführung (deutsch, spanisch).

Freitag, den 26. April: 7.05 Volkslied — 7.10 Auerhahnabzug. Eine Plauderei von Max Werner — 7.35 Wirtschaft. Nachrichten (port) — 7.45 Nachrichten (deutsch) — 8.00 Orchesterkonzert. Nuffnacker-Gülte von Fialkowitsch. Klavierkonzert von Rudolf Schmidt, Illa Kulen-Spiegel von Richard Strauß — 9.15 Nachrichten (spanisch) — 9.30 Der Auslandsdeutsche und der deutsche Rundfunk — 10.15 Hindenburg: "Aus meinem Leben" — 10.30 Militärmusik — 11.00 Programmvorführung (deutsch, spanisch).

Sonnabend, den 27. April: 7.05 Volkslied — 7.10 Kongressstunde — 7.35 Wirtschaft. Nachrichten (port) — 7.45 Nachrichten und Deutschlandbericht (deutsch) — 8.00 Siegerland: Bild eines deutschen Landschaft — 9.00 Deutsche Industrie und Landschaft: Westfalen — 9.15 Nachrichten und Deutschlandbericht (spanisch) — 9.30 Unterhaltungskonzert — 10.15 Fremde Schiffe auf deutschen Western — 10.30 Fröhliche Lieber moderner deutscher Meister — 11.00 Programmvorführung (deutsch, spanisch).

Staat Santa Catharina. Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe hatte in Joinville wiederum einen schweren Unglücksfall zur Folge. Der Polizeipolizist Nestor Deus Cordeiro reinigte auf der Polizeistation seinen Revolver. Die Waffe entlud sich; die Kugel drang einem danebenstehenden Kameraden namens João José Balgas in den Schädel; der Verwundete wurde in hoffnungslosem Zustande zum Hospital gebracht.

— Ertrunken. Der Arbeiter Otto Jocko fuhr mit seiner Frau in einem Boot auf dem Rio Cachoeira bei Joinville zum Fischen aus. Das Boot schlug um; die Frau konnte sich retten; der Mann aber fand den Tod im Wasser. Er hinterläßt eine zahlreihe Familie.

Staat São Paulo. Baumwollkongress. In S. Paulo ist gestern in Anwesenheit des Ackerbauaministers die Nationale Baumwollkonferenz eröffnet worden.

Bundeshauptstadt. Club 3 de Outubro in Rio hat am 18. ds. einmütig seine Auflösung beschlossen.

— Putschversuch. Freitag letzter Woche gab es 2. Infanterieregiment zu Rio einen Putschversuch. Es sind in der Villa Militar Flugschiffen beschlagnahmt worden, worin die Unteroffiziere zum Putsch aufgelodert wurden. Aus S. Congaio kam das 2. Jägerbataillon nach Rio, kehrte aber am Montag wieder nach Rioheron zurück, da in der Bundeshauptstadt alles ruhig blieb. Oberst Octavio Vencar ist als Kommandant des 2. Inf.-Rgt. durch Oberst José Joaquim de Andrade ersetzt worden. Auch der Kommandant der Villa Militar, General João Nunes da Fontoura, ist abgesetzt worden. Sein Nachfolger ist General Eurico Galpar Dutra. General Coelho Netto wurde der Nachfolger von General Dutra im Kommando des Militärflugwesens.

— Ausstellung für Reiseverkehr. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr wurde in Rio die vom Bundesminister organisierte Ausstellung für Reiseverkehr feierlich eröffnet. Der Bundespräsident kam eigens aus Petropolis herüber, um mit seinen Bundesministern und den hohen Persönlichkeiten der offiziellen Welt und der Geschäftswelt der Eröffnungsfeste beizuwohnen. Der Verkehrsminister hielt eine Rede, die durch alle Sender übers ganze Land verbreitet wurde.

— Truppen in Brasilien? Einer Meldung der Agencia Brazileira zufolge hat der Kommandant der 1. Militärregion, General João Gomes Ribeiro, angeordnet, daß ab 20. ds. alle in 1. Militärregion befindlichen Truppenverbände im Bundesdistrikt und in den Staaten Rio und Espírito Santo in strengster Disziplin zu halten seien.

— Major Barata, dem früheren paraguayischen Oberbefehlshaber, war in diesem beglückten Volksmaifestivalen dargebracht.

der Provinz Pommern hat an diesem Tage 500 arme Kinder unentgeltlich verpflegt. Die Reichspost hat anlässlich des Geburtstages des Führers mehrere hundert kriegsbeschädigte Postarbeiter zu Vorkamern befristet.

— Sultan Nachigall. Am 19. April gedachte man in Deutschland des 50. Todestages des deutschen Vorkämpfers Sultan Nachigall. Er gehörte mit Peters und Major Herrmann von Wismann zu den deutschen Pionieren in Afrika. Die deutschen Kolonialbehörden haben, der nunmehr als Mandatsbesitz England unterstellt worden ist, Nachigall hat seit 1869 in Afrika hingewandert und mehrerer für Deutschland gearbeitet und sich dabei wohl auch den Todskelch geholt; auf der Rückreise nach Deutschland starb er am 19. April 1885 in der Nähe von Las Palmas.

— Rückgang der Arbeitslosigkeit. Am 31. Januar 1935 gab es in Braunschweig 45 000 arbeitslose Personen. Heute gibt es dort nur noch 6000 Menschen, die erwerbslos sind. Der größte Teil davon ist aber aus Gesundheitsgründen nicht arbeitsfähig. In Braunschweig ist somit die Arbeitslosigkeit praktisch überwunden.

— Die Arbeitslosigkeit der letzten beiden Jahre hat bedeutende Erfolge aufzuweisen, was auch dadurch sichtbar zum Ausdruck kommt, daß das Gesamtarbeitseinkommen im verstrichenen Jahre 29,5 Milliarden Reichsmark betrug und damit um 3,5 Milliarden Reichsmark höher war als im Jahre 1933.

— Schwedische Gäste. 16 schwedische Bauernführer und Abgeordnete des schwedischen Reichstages wollten auf einer Studienfahrt in Deutschland. In der Reichshauptstadt stellten sie auch dem Ehrenmal des unbekanntem Soldaten einen Besuch ab und legten dabei einen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleiße die Inschrift trägt: "Den toten Helden im Weltkrieg: Mitglieder des schwedischen Reichstags u. der schwedischen Bauernorganisation."

Die schwedischen Gäste äußerten sich überaus anerkannt über die musterhafte Haltung und Ordnung im neuen Deutschland.

— Segelflugerkord. Die Königsberger Studentin Liesel Jangal hat in Dirschau mit einem 13 Stunden-Dauerflug einen neuen Segelflug-Rekord für Frauen aufgestellt.

— Ein englischer Kapitän, dessen Schiff im Weltkrieg im Indischen Ozean vom deutschen Kreuzer "Emden" versenkt worden ist, wollte in Blankenburg am Grabe des Kapitäns des Kreuzers "Emden", Karl von Müller. Der englische Kapitän hebt noch jetzt das irdische Verhalten des Kapitäns von Müller und seiner Verlobung rühmend hervor.

— Zur Genfer Komödie. Die Natur hat Europa den Frühling gebracht. Der Völkerverfrühling aber, den die Menschen und Völker so dringend erleben und gar so notwendig haben, er ist noch immer nicht Anjahe geworden. In Deutschland ist man ernsthaft bemüht gewesen, an der Befriedigung Europas mitzuwirken. Da hat man es in Genf für richtig gefunden, aus allen möglichen engherzigen und egoistischen Interessen heraus zu Methoden zu greifen, die in der allerhöchsten Zeit der Nachkriegspsychose erinnern. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die mehr wird der Ruf nach Wahrheit und Gerechtigkeit vernehmen. Das deutsche Volk ist gerast und stark und verlangt vor allem Gerechtigkeit. Ost gegen haben seine Männer ihren Friedenswillen bekundet, und der Führer selbst hat sich immer wieder bereit erklärt, jedem, der es ehrlich meint, die Hand zur Verständigung zu reichen.

Nachdem Deutschland immer wieder seine Aufbau- und Verständigungsbereitschaft und seinen guten Willen bekundet hat, kommt man nun daher und befragt Deutschland als Friedensstifter. Es ist ein großes Mysterium, wie Politik gemacht wird. Dem Genfer Völkerverfrühling ist eine Anklagefrist übergeben worden. Die französische Regierung ist die Urheberin dieser Anklagefrist. Deutschland war der große Angeklagte in Abwesenheit. Frankreich der Ankläger und Richter. Unklar ist zunächst nach die Rolle, welche die übrigen Teilnehmer spielen. Jedenfalls hat außer dem dänischen Vertreter keiner den Mut aufgebracht, aus der Komödie die einzig richtigen Schlüsse zu ziehen. Das deutsche Volk ist der Ansicht, daß sich in Genf Männer zusammengelassen haben, die hilflos und moralisch nicht berechtigt waren, ein Richteramt über Deutschland zu übernehmen. Es steht fest, daß nicht Deutschland den Verfall der Vertrag verlegte, sondern die anderen, die sich in Genf zu seinem Richter aufstellten. Deutschland hat nur das getan, was eine gesunde Nation nicht tun berechtigt, sondern direkt gezwungen ist. Die anderen haben in den 15 Jahren nicht eine Kanone abgerollt, sondern im Gegenteil in ganz unwerdiger Weise aufgetreten.

Genf hat sich wieder einmal dem Druck von Versailles gebeugt. Der Völkerverfrühling hat damit die Brücken zu Deutschland abgebrochen. Nun ist es seine Pflicht, einen Weg zu finden, der die Völkerverfrühling wieder einleitet. In Deutschland ist man nicht sonderlich enttäuscht. Ein Volk, das Versailles in mehrfacher Auflage erlebte, ist letzten Endes auf manches gefaßt. Genf hat man so im Stillen gehofft, daß doch einmal eine vernünftige Stimme laut werden könnte. Es geschah nicht. Das Vertrauen ist damit wieder einmal um ein Beträchtliches herabgesetzt worden.

Der Geburtstag des Führers brachte in Deutschland prächtigen Frühlingsmorgen, das richtige Hitler-Geburtstagsfest. Ganz Deutschland stand am letzten Samstag im Zeichen des Geburtstages des Führers. Alle Städte und Dörfer und besonders die Reichshauptstadt hatten zur Feier des Tages reichen Tagesschmuck angelegt. Vor der Reichskanzlei in Berlin herrschte von frühesten Morgenstunden an regles Leben. Unzählige Gratulanten haben sich in die Säulenhallen eingetragen. Ganze Berge von Glückwünschen und Geschenken gingen ein von der Bevölkerung, der Armee, von Männern der Politik und der Wirtschaft. Die Presse verbreitete sich in ihren Leitartikeln vornehmlich über die Erfolge des Führers in den zwei Jahren seiner Regierung. Es ist unmöglich, alle die Erfolge einzeln einzugehen. Viele haben bezweifelnd die Befestigung der Arbeitslosigkeit. Die deutsche Beamtenschaft hat eine Million Reichsmark gestiftet für die Erziehung drohender Kinder von Minderbemittelten. Die S. A. stellte ein Flugzeuggeschwader, das den Namen Horst Wessel erhielt; die Mittel dazu wurden durch Sammlungen aufgebracht. Auch Jungfräulein, nächtliche Verbrauchsrückel und unzählige Blumen,

die allein eine ganze Ausstellung ermöglichen würden, kamen heran. Unablässig waren den ganzen Tag über die Wägebäume unterwegs, um die Wünsche herauszufahren. Fast alle lassen noch dem Wunsch des Führers nachträglichen Zwecken zugeführt werden.

Am Vormittag besuchte Hitler die Kinder der letzten näheren Umgebung mit Offizieren.

Auch vom Auslandsdeutschtum gingen zahlreiche Glückwunschkarten ein. Die ausländischen Pressevertreter drückten in ihrer Glückwunschkarte die Hoffnung aus, daß dem Streben des Führers nach Frieden ein recht großer und schöner Erfolg beschieden sein möge.

Um 10 Uhr erfolgte die Ansprache der Gratulanten: die Männer des Staates, des Heeres, der Partei, der Wirtschaft und das Diplomatische Korps. General von Blomberg überbrachte die Glückwünsche der Wehrmacht. Darauf nahm Hitler den Vorkamern der Fahnenkompanie und die Parade der Reichswehrabordnung ab.

Den ganzen Tag hindurch war die Reichskanzlei das Ziel vieler Tausenden von Menschen, die dem Führer ihre Liebe und Verehrung bezeugen wollten. Immer wieder mußte der Führer am Fenster erscheinen, und jedesmal wurde er mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Im Flughafen-Berlin-Staaken übergab der Chef der S. A. Luge dem Führer das von der S. A. gestiftete Jagdgeschwader. Der Führer verlieh dem Flugzeuggeschwader den Namen Horst Wessel. Jedes Flugzeug wird den Namen eines im Kampfe um Deutschlands Erhebung gefallenen S. A. Mannes erhalten. Der Führer übergab den Oberbefehl über das Flugzeuggeschwader dem General der Flieger Göring.

Nach Beendigung des Flugzeuggeschwaders in Berlin-Staaken ergab sich der Führer im Flugzeug nach München, wo er spät abends eintraf und mit ungeheurer Begeisterung empfangen wurde. Das schönste Geschenk, das dem Führer an seinem Geburtstage überbracht wurde, war die Mitteilung vom Ergebnis der Wahl der Vertrauensmänner; bei diesen Wahlen haben fast 85% für die nationalsozialistischen Listen gestimmt.

— Protest der Reichsregierung. Am 20. ds. hat die deutsche Reichsregierung den Regierungen, die das Genfer Fehltritt vom 17. ds. unterzeichneten, eine Protestnote zugehen lassen, worin erklärt wird, daß sie nicht das Recht haben, über Deutschland zu richten, und daß der Genfer Beschluß eine neue Diskriminierung Deutschlands darstelle. Deutschland werde seine Stellungnahme demnächst bekanntgeben.

— Das herrliche Frühlingswetter hat an den Vortagen viele Tausende von Berlinern in die herrliche Umgebung der Reichshauptstadt gelockt, wo sich die zahlreichen Seen mit Wasserfahrzeugen aller Art zu beleben begannen.

— Volksflugtag. Die nationalsozialistische Gemeinschaft Berlin durch Freude hat am Dienstag in Berlin einen großen Volksflugtag veranstaltet. Über 250 000 Zuschauer hatten sich im Berliner Flughafen eingefunden, um den Darbietungen beizuwohnen. Die Beteiligung war so groß, daß die Zeit der Vorbereitungen um eine volle Stunde verlängert werden mußte. Gleichzeitig galt der Flugtag dem Gedächtnis des toten Kampfliegers Baron von Richthofen, der am 21. April 1918 auf tragische Weise sein Leben verlor, nachdem er 80 Luftstunde dazugetragen hatte.

— Am Geburtstag des Führers hat in dessen Auftrag der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei die Beamten und Angestellten der Kanzlei zu einem geselligen Beisammensein ins Landwehrkasino eingeladen. Der Abend verlief in angenehmer Stimmung.

Wie eingelaufene Nachrichten besagen, ist des Führers Geburtstag auch im Ausland überall von den Deutschen in schlichten Feiern begangen worden; ebenso auf den deutschen Schiffen. Das zeigt, daß die Deutschen im Reich und in aller Welt unauflösbar miteinander und mit ihrem Führer verknüpft sind.

Besonders beachtet wird das Glückwunschkartogramm des englischen Königs an den Führer Adolf Hitler. Englische Zeitungen brachten zum Teil Höfliches Rede.

— Finnische Gäste. Unter Führung des finnischen Landwirtschaftsministers sind in Stettin am 22. ds. finnische Bauern eingeladen, die auf einer Rundreise durch Norddeutschland die deutschen bäuerlichen Siedlungen besichtigen wollen.

— Die Osterlager brachten in ganz Deutschland und besonders in Berlin einen stark belebten Ausflugsverkehr. Dank der vorzüglichen Organisation waren nirgends Sitzungen oder Unfälle zu verzeichnen. So manche der Ausflügler kehrten mit braungebrannten Gesichtern wieder zurück, so Zeugnis ablegend, daß Licht und Luft und Sonne ihre Wirkung getan haben.

— Dem Führer sind auch von den Deutschen im Auslande zahlreiche blühende und telegraphische Glückwünsche zugegangen. Da eine Einzelantwort nicht möglich ist, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Gratulanten durch den deutschen Auslandsdienst seinen allerherzlichsten Dank übermitteln lassen.

— Türkische Pressevertreter sind in Breslau eingeladen. Sie wollen auf Grund eines der Verhältnisse in dem neuen Deutschland geminnen.

— Von den beiden Kampfgeschwadern, die dem Reichskanzler Hitler zum Geburtstag geschenkt wurden, ist das von der S. A. gestiftete 28. und dasjenige des RSHB-Bundes 14 Maschinen stark.

— Mit der Protestnote gegen Genf befaßt sich eingehend die deutsche Presse. Die Berliner "Dresen Zeitung" schreibt, man dürfe sich in Genf seiner Aufgabe hingeben. Die deutschen Führer handle es sich keineswegs um ein bloßes Mißverständnis, das bald wieder einer anderen Stimmung Platz machen werde. Eine große und erhellende Nation verfolge nicht so leicht die ihm angelegene Diskriminierung und den Verfall, sie mit einer neuen Schuldfrage zu belasten.

— Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsausschuss kommen vom Juni vorigen Jahres ist durch ein neues Abkommen vom 17. April erfüllt worden, worin vor allem der deutsche Ausfuhrverbot nach der Schweiz beseitigt wurde.

— Dänemerk. Ringkämpfe. In Kopenhagen fanden am Sonntag die großen Ringkämpfe der Europa-Meisterschaft statt. Deutschland ist noch drei zweite und einen dritten Platz im Gesamtergebnis erhielt Deutschland den ersten Platz vor Schweden.

Frankreich. Die deutsche Protestnote ist von der Pariser Presse verhältnismäßig ruhig aufgenommen worden. "Echo de Paris" schreibt, Hitler habe die Schwächen der Genfer Entscheidung sehr genau erkannt. Es sei notwendig, sich gegen das Abwehrbündnis zumutend. "Le Jour" fragt, ob die Note die endgültige Entscheidung zwischen Genf und Deutschland bedeute.

— Eine Stimme der Vernunft. "Echo de Paris" übt an der Politik von Genf und Stresa strenge Kritik. Das Blatt schreibt, England sträube sich, irgendwelche Verpflichtungen auf dem Festlande zu übernehmen. Es sei nicht anzunehmen, daß in der europäischen Politik jemals wieder irgendwelche Zwangsmaßnahmen gegen ein Land angeordnet werden können.

— Rußland und Frankreich. Der Vorstoß des außenpolitischen Ausschusses im französischen Senat bedeutet den zeitweiligen Stillstand in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht. Rußland, sagte er, wolle sich auch heute noch, seine Kriegsverluste in Höhe von 20 Milliarden zu bezahlen, wodurch zahlreiche kleine französische Später empfindlich geschädigt werden.

Wenn man auch dem Beitritt Rußlands zum Völkerbund im Interesse des Völkerbundes beipflichtet, so doch nicht dem Abschluß eines Militärabkommens zwischen den beiden Ländern. Er wäre nicht erstaus, wenn der Außenminister es für angebracht hielte, die Unterhandlungen mit Litwanoff zeitweilig zu unterbrechen.

Schweiz. Von einer Lawine verschüttet. In den Schweizer Alpen sind 15 Bergsteiger von einer Lawine verschüttet worden. 3 Mann blieben tot; die übrigen sind verletzt worden.

Österreich. Hitlerfeuer. An Hitlers Geburtstag haben Gruppen von Personen auf den Höhen des Wiener Waldes Höhenfeuer angezündet. Die Polizei griff ein, erstickte die Flammen und verhaftete zahlreiche Personen.

Monaco. Autokennen. Beim großen Autokennen in Monte Carlo um den Monaco-Preis ging zum ersten Male ein deutscher Rennwagen als erster durchs Ziel. Ein Mercedes-Benz-Wagen unter Führung des bekannten Rennfahrers Caraccioli holte sich mit einer Stundenzweihundigkeit um 93,607 km den ersten Preis. Er legte die ganze Rennstrecke in 3 Std. 24 Min. zurück. Caraccioli hat seinen vorjährigen Rekord um 1/21 Stundenkilometer verbessert.

England. Genf. "Daily Mail" fragt, ob die englische Stellungnahme in Genf nicht eine Torheit gewesen sei. Großbritannien habe keinen Streit mit Deutschland. Die britische Öffentlichkeit verführe daher die Haltung der britischen Regierung nicht. Der "Observer" erblickt im Genfer Urteil mehr ein ironisches Schauspiel als eine ernste Drohung. Deutschland, schreibt das Blatt weiter, sei ebenso frei wie die U.S.A. oder Japan, die auch keine Mitglieder des Völkerbundes seien.

Italien. Die Remetfrage. Die Signatarmächte des Memelstatuts haben an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, worin Italien aufgefordert wird, das Memelstatut genau einzuhalten.

Holland. Wahlen. In Holland fanden die Wahlen zu 10 Provinzialparlamenten statt. Von den 528 Sitzen erzielten die Nationalsozialisten 39 Mandate. Bisher waren die Nationalsozialisten in dieser Körperschaft überhaupt nicht vertreten.

Bulgarien. Kabinettskrise. In Bulgarien ist das ganze Kabinett zurückgetreten. Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte beauftragt.

Rußland. Ueberschwemmung. Der Dniepr fließt in der Ukraine Hochwasser. Die Vorländer von Kiew sind überflutet. Tausende von Personen sind geflüchtet. Es wurde Militär aufgeboden, um Pfländerungen zu verhindern.

— Zum 1. Mai will Sowjetrußland einen Aufruf an die Proletarier der ganzen Welt richten. Das zeigt, daß der russische Volkswissenschaftler den Gedanken an die Weltrevolution noch keineswegs aufgegeben hat.

— Neuer Wirtschaftsskandal. In Leningrad ist ein großer Wirtschaftsskandal aufgedeckt worden. Es handelt sich um Schenkungen mit Geschäftspapieren staatlicher Organisationsstellen. Ferner wurde ein hoher Beamter entlassen werden, weil er sich einen Teil der Löhne der Arbeiter angeeignet hatte.

Perien. Schwere Erderschütterungen werden aus dem Süden des Kalifornien Meeres gemeldet. Viele Häuser sind zerstört, 600 Personen getötet und mehrere tausend verwundet worden.

Spanien. Genf. Die spanische katholische Zeitung "El Debate" erblickt in dem Völkerverfrühling, wie es jetzt die europäische Politik beherrscht, ein dauerndes Symptom. Das französisch-russische Militärabkommen, schreibt das genannte Blatt, sei über den Kopf des Völkerverfrühling hinweg erzwungen worden. Die in diesem System verankerte Idee der automatischen Hilfeleistung könne nicht anders als eine europäische politische Hilflosigkeit werden. Es sei abzurufen. Litwanoff als Friedensvermittler über Europa zu legen.

— Keine Abwertung. Der spanische Finanzminister demontiert die Nachricht über eine geplante Abwertung der Peseta. Die Regierung, sagte der Minister, denke nicht daran, eine solche Maßnahme zu ergreifen, sondern sie werde die bisherige Finanzpolitik fortsetzen.

Japan. Erdbeben. Die japanische Insel Formosa wurde von einem starken Erdbeben heimgesucht. Paul legten Nachrichten forderte das Erdbeben 3152 Tote u. 9991 Schwerverletzte. 14871 Häuser wurden ganz und 20 000 zum Teil zerstört. Die japanische Regierung rief sogleich eine Hilfsaktion ins Leben. Zu gleicher Zeit trat eine Stunde, der Vulkan Katama in Tätigkeit. Es entluden dabei mehrere Waldbrände, und der Rauch erreichte eine Höhe bis zu 4000 Metern. Der Vulkan Katama liegt 340 km nordwestlich von Tokio.

Am meisten geübt hat die Stadt Tai-hoan auf dem Festland gegenüber Formosa.

Neu. Staaten. Das amerikanische Vereinigten Staaten hat Senator Borah den Antrag eingebracht, neuen Anleihen an das Ausland die Genehmigung zu verweigern. Nur bei Staaten gemeldet werden. Der Antrag wurde der Senatskommission in Washington übergeben.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Deutsche Passion. Aus Anlaß des 46. Geburtstages des Führers wurde am 18. April in Berlin im Theater des Volkes die Deutsche Passion 1933 von Richard Lenz aufgeführt. 4 000 Menschen folgten ihm und ergüßten der Vorbereitung des Werkes, das als die deutsche Passion schlechthin bezeichnet werden kann. Alle Stationen des deutschen Lebensweges seit 1914 lagen vor den Augen der Zuschauer vorüber. Aber nicht nur die furchtbare Not, die durch die brutale Gewalt des Versailles Vertrags dem deutschen Volke aufgezwungen ward, sondern auch die nationalsozialistische Erhebung wird in der deutschen Passion wiederholt und sichtbar zur Schau gestellt.

— Der Geburtstag des Führers. Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gaben zu seinem 46. Geburtstag aus allen Teilen des Reiches zahlreiche Glückwünsche zu. Ein Kreis

Die Mundhygiene: **ODOL** Zahnpasta **ODOL** Mundwasser **ODOL** Zahnlösung

Katholische deutsche Kirchengemeinde.
 Sonntag, den 28. April
 nachmittags 2 Uhr
Statutengemässe General-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Präsidenten
 2. Rechnungsabgrenzung
 3. Wahl des Kassierers
 4. Der Geschäftsführer.
 1090

Handwerker Inter.-Verein
 Sonntag, den 28. April
 nachmittags 2 Uhr
Statutengemässe General-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Präsidenten
 2. Rechnungsabgrenzung
 3. Wahl des Kassierers
 4. Der Geschäftsführer.
 1090

Ausschreibung.
 Stelle eines 4. Einkassierers
 wird hiermit ausgeschrieben.
 Bewerber wollen ihre Offerten
 am 27. April im Vereins-
 büro abgeben.
 560
 Der Geschäftsführer.

die verehrten Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins.
 wie durch die Kurverwaltung
 nicht in der Lage sind, die
 Bibliothek zu besuchen
 unsere Bibliothek dringend
 Verbesserung bedarf, rich-
 tige an die gesch. Mitglieder
 unseres Vereins die
 durch Spenden gebrauch-
 licher unserer Bibliothek
 werden auch guter
 Bücher angekauft.
 Spenden und Angebote
 zu richten an den Geschäftsführer
 unseres Vereins.
 144
 Der Vorstand.

Verein Gartenbau-Siedlung
 mit Grundstücksabteilungen
 in der Nähe des Bahnhofs
 zur gef. Kenntnis, daß
 der endgültig die Heilung
 erlangen müssen. Wer die
 besten Wohnung nicht ent-
 hat sich damit abzugeben.
 in Grundstück in der am
 1935 stattfindenden Ge-
 sammlung als verfallen
 wird, da der Verein die
 die durch die übernatür-
 lichen Vorgängen entstehen,
 mehr tragen kann.
 Geschäftsstelle ist nach wie
 in Zento-Str. Turnverein
 Montag, Mittwoch und
 von 4 bis 6 Uhr geöffnet.
 Der Vorstand.

Wasserversorger-Verein
 Curitiba.
 der Verein, der die Rechte
 Eigentümer von Cur-
 itiba, nimmt während des
 Monats neue Mitglie-
 der, ohne daß irgendwelche
 Gebühren verlangt wer-
 den. Jährliche Beitrag ist
 1000.
 In der Augenblick gefom-
 in dem jeder Hauseigentü-
 mer Solidarität bezeugen
 durch den Beitritt neuer
 Mitglieder wird das legale Vor-
 des Vereines immer wirk-
 samer. Einigkeit macht
 1079

Flori- e
Comicultura
LEIPPER & FILHO
 Sr. Jaraguá - Hansa
 St. Catharina.
 Groß-Versand sämtli-
 cher Arten von veredelten
 Blumen, Zierpflanzen,
 Dahlienknollen etc.,
 den besten Sorten zu
 billigsten Preisen.
 Schreiben Sie beim Kauf
 Obstbäumen stets
 die Firma und verlan-
 den kostenlos unseren
 Katalog. 1075
 Ausführung
 Gartenanlagen.

Asche Ersatzteile
 Werkzeug wie: Stahl-
 messer, Federn, Schrauben,
 etc., Dichte u. s. w.
& Kellermann
 José Bonifácio 110
 Fone 382.

Mädchen
 suchen Kleiderstoffe
 in der Menge von 10, 15,
 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.
 1078

Achtung!
 massige Wohnung an
 Familie oder kinderloses
 Paar zu vermieten. 1079
 Interessantes 2550,
 Agua Verde.
 Rua Victorias 21 A.

Für sofort 1092
 Haus mit Garten in
 der Nähe des Bahnhofs
 zu vermieten. 1079
 Interessantes 2550,
 Agua Verde.
 Rua Victorias 21 A.

Wichtiger Zeichner
 mit Kenntnissen im Zeich-
 nen von Maschinen und
 Bauwerken. 1094
 Interessantes 2550,
 Agua Verde.
 Rua Victorias 21 A.

R. H. K. und L. V., Staat Paraná.
 Den verehrten Kollegen, Kollegen und Bewusstlichen
 von Curitiba wie von auswärts, den Schulverwaltern
 hier und im Innern sowie dem Distriktsvorstand von
 Ponta Grossa zur Mitteilung, daß am Dienstag, den
 30. April abends 8 Uhr im Verein Deutscher Säng-
 erbund eine Hauptversammlung stattfindet. Es ist er-
 wünscht, daß alle Kollegen, Kollegen und Schul-
 vorstände zu dieser Sitzung erscheinen, da sehr wichtige
 Fragen zur Beratung vorliegen.
 Die Tagesordnung wird zu Beginn der Sitzung be-
 kannt gegeben.
 Der Geschäftsführer. 1077

Hotel und Restaurant „Vaterland“
 Rua Victoria 200 — Telephon 4-0787
 SÃO PAULO
 empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
 Tagespreis 8\$000 12\$000.
 Einzelne Mahlzeiten 2\$500.
 1076

Köchin.
 Es wird eine Köchin gesucht, die auch
 andere Arbeiten im Hause besorgt. Guter
 Lohn wird zugesichert. Vorzustellen 1080
 Rua Barão do Cerro Azul 445.

Todesanzeige und Danksagung.
 Tieferschüttert erfüllen wir
 hiermit die traurige Pflicht, allen
 Verwandten, Freunden und Be-
 kannten bekanntzugeben, daß es
 dem Allmächtigen gefallen hat, meinen unvers-
 achlichen lieben Gatten, unsern lieben Vater,
 Bruder, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und
 Onkel
Oscar Kaehler
 im besten Mannesalter von 43 Jahren am
 15. ds. Mts. abends 9 Uhr nach schwerer, mit
 Gebrauchs-ertragener Krankheit zu sich zu rufen
 in die Ewigkeit.
 Wir sagen allen unsern herzlichsten
 Dank, die uns in den schweren Stunden so
 hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn
 Julio Kallmann. Auch danken wir dem An-
 sehungsvollen „Lokal“ für seine Betheiligi-
 gung mit floranhaltiger Fahne am Begräbnis.
 Herrn Pastor Wilms sei herzlich gedankt
 für seine trostreichen Worte im Hause sowie
 am Grabe.
 Ferner danken wir noch allen, für die
 vielen Blumenspenden und Begleitung zur
 letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Witwe Lydia Kaehler, geb. Stenzel und
 Kinder,
 Albino Kaehler und Familie.
 Curitiba, den 20. April 1935.
 Die Danksagung findet am Sonntag,
 den 28. in der deutsch-engl. Kirche statt.

Todesanzeige und Danksagung.
 Von tiefstem Schmerz ge-
 bracht, geben wir allen Freunden,
 Verwandten und Bekannten hier-
 mit bekannt, daß es Gott, dem Herrn gefal-
 len hat, unsern kleinen Liebling
Richard Waldemar
 am 21. ds. Mts. um 11 einhalb Uhr abends
 im jungen Alter von 2 Jahren und 5 Mona-
 ten nach kurzem schweren Leiden in die Ewig-
 keit seiner Engel aufzunehmen.
 Unsern herzlichsten Dank allen denen,
 die uns in den schweren Stunden so hilfreich
 zur Seite standen. Besonders danken wir der
 Familie Albert Schenck für die aufopfernde
 Mühe in den schweren Stunden, herzlichsten
 Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspen-
 den, die die Betheiligung am Begräbnis. Herrn
 Pastor Wilms danken wir für die Trostes-
 worte am Grabe.
 Paul Schonerweg und Familie.
 Die Danksagung findet am Sonntag, den 28.
 April in der deutsch-engl. Kirche statt.

Todesanzeige und Danksagung.
 Trauernd legen wir dich nieder
 in das stille lächle Grab
 Niemand lehrt dich uns wieder
 Darum weinen wir die nach.
 Sohn und Bruder schlief in Frieden,
 Schlief sanft in deiner Brust.
 Ausgestümpft hast du hiernieder,
 Schlaf nun, bis der Herr dich ruft.

Jahresgedächtnismesse.
 Witwe Roberto Lobo und Sohn laden
 hiermit alle Verwandten und Freunde zur
 Wohnung der Hl. Messe ein, die am 27.
 ds. Mts. morgens um 8 Uhr am Herz Jesu
 Altar der Kathedrale für die Seele ihres vor
 einem Jahre verstorbenen unvergesslichen Gat-
 ten und Vaters
Roberto Lobo
 gelesen werden wird.
 Für diesen Akt der Liebe sei an dieser
 Stelle im voraus der innigste Dank ausges-
 prochen.

Krebs und Tuberkulose.
 Moderne und wirksame Behandlung.
Dr. Francisco Franco
 Ueber der Pharmacia Tiradentes.
 Von 2-4 Uhr.
 874

So lieb' ich die Frauen: im lockigen Haar!
 Lockenkopf-Hymne.
 1012
 Zum reizenden Köpfchen ein lockiges Haar,
 Das köchelt die Frauen gar wunderbar.
 Es hebel, belebt, veredelt, verjüngt,
 Die ganze Figur wird geedelt, gekrönt.

**Im Wellengebüsch, so weich und so mild,
 Erleuchtet des Gesichtes entzückendes Bild.
 Noch einmal so herrlich, noch einmal so fein:
 Im köstlichen Rahmen ein Edelstein!**

**Drum Mädchen und Frauen, beherztet den Wink,
 Laßt locken die Haare und eilet nun sink
 Zum Damensalon von Hugo Rebheln;
 Dort werden die Locken ganz extra fein**

**Apparate aus Deutschland, die besten der Welt,
 Man da zu eurer Verfügung hat.
 Von einer Friseurin, erfahren, gewandt,
 Ganz kunstgerecht werden die Locken gebrannt.**

**Man wäscht euch den Kopf mit größtem Geschick
 Und trocknet ihn wieder im Augenblick.
 Es geht ja elektrisch — und das ist fein!
 Ganz schmerzlos stellt sich der Lockenkopf ein.**

**Und wie ihr es wünscht, so wird es gemacht:
 Der Dauermellen bleibende Pracht,
 Marcel auch und Wasserzellen Friseur —
 Das alles geht spielend, wie's Mädchen der Uhr!**

**Ihr wisst wohl selber, Mädchen und Frauen,
 Wie Männeraugen auf Locken schauen.
 So laßt denn stirk euch die Haare nun locken,
 Denn sonst — bleibet gewiß ihr hocken.**

**Zu einem Besuche laßt freundlich euch ein
 Der Damensalon von Hugo Rebheln.
 „Saldo São Francisco“, so wird er benannt,
 Im übrigen ist er ja bestens bekannt.**

**Wer sicher will gehen, der melde sich an,
 Damit man die Stunde schön festhalten kann.
 So schaltet man lästiges Warten aus
 Und kommt im Lockenkopf zeitig nach Haus.**

**Nur immer heran, und frühlich probieren;
 Das geht ja bekanntlich noch über's Subieren.
 Und habt ihr erst einmal den Anlauf genommen:
 Dann werdet von selber ihr wiederkommen**
 Rua São Francisco 154 und 156.

Der „Damenfrisier-salão José“
 bringt zur gef. Kenntnis
Die Preisermäßigung auf Dauerwellen.
 Jetzt die bek. Qualitätsausführung der
Radu Dauermellen ab 45\$ — 60\$.
 Entsprech. Nachsch auf einj. Wiedler und and. Arbeiten.
Besonders Beachtenswert:
 die neue, vielversprechende Haarfarbe Inecto Kapib.
 Nach 15 Minuten sofortige, selbst dem Frachmann verblü-
 fende Resultate, geeignet bei Dauerwellen. Umwälzend
 gegenüber früheren Färbungen.
Des weiteren Neueingetroffen:
 Augenbrauenfarbe u. „Denné“ f. Uebergefäße zur Bele-
 bung u. Stärkung spez. der durch Witterungseinflüsse strap.
 Haarstruktur. 1083
 Rua Monsenhor Celso 280 — Fone 26.

Voranzeige!
Grosses Bockbierfest
Bar Salamander
 Sonnabend, den 4. Mai.

Rheumatiker
 arbeitsunfähig, Tag u. Nacht von den ent-
 setzlichsten Schmerzen geplagt, die mir
 die Bewegungsfähigkeit der Arme und
 Beine raubten, also fast vollständig ge-
 lähmt, kam ich in das Naturheilinstitut
 von Herrn Artur Vanselow. Nach ca. 6
 Wochen war ich radikal kuriert und
 gesund.
 Aus diesem Grunde danke ich dem Leiter
 des Instituts herzlich, und rate ich allen, die
 an derartigen Krankheiten leiden, sich ver-
 trauensvoll an Herrn A. VANSELOW, Neu-Bre-
 men, Municipio Dalbergia, Sta. Catharina zu
 wenden.
 Neu-Bremen, Februar 1935.
 890 RUDOLF JAHN.

So lieb' ich die Frauen: im lockigen Haar!
 Lockenkopf-Hymne.
 1012
 Zum reizenden Köpfchen ein lockiges Haar,
 Das köchelt die Frauen gar wunderbar.
 Es hebel, belebt, veredelt, verjüngt,
 Die ganze Figur wird geedelt, gekrönt.

**Im Wellengebüsch, so weich und so mild,
 Erleuchtet des Gesichtes entzückendes Bild.
 Noch einmal so herrlich, noch einmal so fein:
 Im köstlichen Rahmen ein Edelstein!**

**Drum Mädchen und Frauen, beherztet den Wink,
 Laßt locken die Haare und eilet nun sink
 Zum Damensalon von Hugo Rebheln;
 Dort werden die Locken ganz extra fein**

**Apparate aus Deutschland, die besten der Welt,
 Man da zu eurer Verfügung hat.
 Von einer Friseurin, erfahren, gewandt,
 Ganz kunstgerecht werden die Locken gebrannt.**

**Man wäscht euch den Kopf mit größtem Geschick
 Und trocknet ihn wieder im Augenblick.
 Es geht ja elektrisch — und das ist fein!
 Ganz schmerzlos stellt sich der Lockenkopf ein.**

**Und wie ihr es wünscht, so wird es gemacht:
 Der Dauermellen bleibende Pracht,
 Marcel auch und Wasserzellen Friseur —
 Das alles geht spielend, wie's Mädchen der Uhr!**

**Ihr wisst wohl selber, Mädchen und Frauen,
 Wie Männeraugen auf Locken schauen.
 So laßt denn stirk euch die Haare nun locken,
 Denn sonst — bleibet gewiß ihr hocken.**

**Zu einem Besuche laßt freundlich euch ein
 Der Damensalon von Hugo Rebheln.
 „Saldo São Francisco“, so wird er benannt,
 Im übrigen ist er ja bestens bekannt.**

**Wer sicher will gehen, der melde sich an,
 Damit man die Stunde schön festhalten kann.
 So schaltet man lästiges Warten aus
 Und kommt im Lockenkopf zeitig nach Haus.**

**Nur immer heran, und frühlich probieren;
 Das geht ja bekanntlich noch über's Subieren.
 Und habt ihr erst einmal den Anlauf genommen:
 Dann werdet von selber ihr wiederkommen**
 Rua São Francisco 154 und 156.

„Damenfrisier-salão José“
 bringt zur gef. Kenntnis
Die Preisermäßigung auf Dauerwellen.
 Jetzt die bek. Qualitätsausführung der
Radu Dauermellen ab 45\$ — 60\$.
 Entsprech. Nachsch auf einj. Wiedler und and. Arbeiten.
Besonders Beachtenswert:
 die neue, vielversprechende Haarfarbe Inecto Kapib.
 Nach 15 Minuten sofortige, selbst dem Frachmann verblü-
 fende Resultate, geeignet bei Dauerwellen. Umwälzend
 gegenüber früheren Färbungen.
Des weiteren Neueingetroffen:
 Augenbrauenfarbe u. „Denné“ f. Uebergefäße zur Bele-
 bung u. Stärkung spez. der durch Witterungseinflüsse strap.
 Haarstruktur. 1083
 Rua Monsenhor Celso 280 — Fone 26.

Krebs und Tuberkulose.
 Moderne und wirksame Behandlung.
Dr. Francisco Franco
 Ueber der Pharmacia Tiradentes.
 Von 2-4 Uhr.
 874

Mutterliebe...
 Wie selbstverständlich erscheint jeder
 Mutter die liebevolle Pflege ihres Kindes.
 Das Beste ist ihr gerade gut genug.
 Sollte es nicht ebenso selbstverständlich
 sein, jedem Kranken die beste Pflege zu-
 teil werden zu lassen, indem sorgfältig das
 gerade für die betreffende Erkrankung
 bestgeeignete Mittel ausgewählt wird? Im
 Falle rheumatischer oder gichtischer Er-
 krankungen ist Atophan das anerkannt
 bestbewährte Spezialheilmittel,
 das die überschüssige Harnsäure aus-
 scheidet und die Entzündungserschei-
 nungen und Schmerzen rasch beseitigt.

Atophan Schering
 das Spezialheilmittel gegen
 Rheumatismus und Gicht
 Röhren zu 10 und 20 Tabletten



PARAMOUNT
Palacio Republica
CLEOPATRA

CLAUDETTE COLBERT
 HENRY WILCOXON — WARREN WILLIAM —
 JOSEPH SCHILDKRAUT.

Palacio: 1. Vorstellung um 7,30 Uhr. — 2. Vorstellung um 9,15 Uhr. — Preise: Rs. 3\$000 und 1\$500.
Republica: 1. Vorstellung um 7,30 Uhr. — 2. Vorstellung um 9,15 Uhr. — Preise: 2\$000 und 1\$000.

PREI TAG, DEN 26. APRIL



Preisausschreiben Paraná—Sta. Catharina von

AMARO GAMBAROTTA
 Appetitanregend und kräftigend
 rein, mit Wasser, mit Sodawasser, Ver-
 muth oder Kaffee.

Es soll mit höchstens 20 Wörtern die Güte des berühmten AMARO „GAMBAROTTA“ in der ganzen Welt als vorzüglichster Aperitivo und blutstärkendes Mittel bekanntgemacht werden. — Die Teilnehmer am Preisausschreiben müssen sich an das Postfach 3605, S. Paulo wenden. Der an erster Stelle klassifizierte Teilnehmer erhält 1 Kiste mit 12 Litern sortierter „GAMBAROTTA“-Produkte, der zweite 1/2 Kiste. Alle übrigen Teilnehmer bekommen je ein Propaganda-Fläschchen AMARO „GAMBAROTTA“.

Verkaufe 1091
 tausend vierzigjährig 185,00
 Reichthum, veräußert in Deutsch-
 land, gegen Bargzahlung. Adresse
 R. A. S. C. Fr. Berlin
 Caixa postal 235
 Curitiba-Paraná.

Mädchen 1092
 gelucht.
 Rua Galbano Marinho 748

Eine Insel 1093
 mit 3 Hektaren mit Weidbe-
 stand, in der Nähe von Anto-
 nina gelegen, zu verkaufen über
 zu verkaufen gegen ein Haus
 in Curitiba. Zu verhandeln mit
 Garboja
 Rua Dr. Carmello de Dezo 104

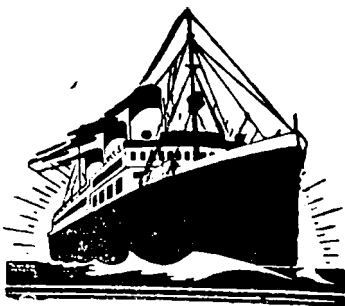
Kindergärtnerin
 für Santa Grossa, mit dem
 Vorstand des deutschen Kinder-
 gartens für sofort gesucht. Nähe-
 res bezüglich Anmeldeorten an
 Frau G. Regentim
 Antonia Gralla
 Avenida Uelra
 Caixa 68, 1095

Ein Fräulein
 das Talent zum Kopieren der
 Zeichnungen über Lust hat, die
 zu erlernen, siehe 1096

2 Töchter
 per sofort gesucht. Vorzuziehen
 Anna Desemborgador Alotta 1090.

Dr. Carlos Heller
Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern.

Dr. Dante Romano
Professor für Operationen der Facultade de Medicina - Praticante an Berliner Hospitälern.



Hamburg-Südamerikadampfschiffahrts-Gesellschaft (H. S. D. G.)

Regelmäßiger Schnell-Dampfer-Dienst von und nach Hamburg über Boulogne, La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Dr. Jorge Meyer
7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg.

Dr. G. Leuenberger
langjährige Praxis europäischer Krankenhäuser.

Dr. Fabio A. D. Gama
Zahnarzt-Chirurg.
Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.

Table with columns for ship names (GENERAL OSORIO, MONTE OLIVIA, ANTONIO DELFINO, etc.) and dates.

Zahnärztin
Janine Schmitzinger.
Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.

C. A. Iwersen
Speziell in Mundchirurgie.
Naturgetreuer künstlicher Zahnersatz.

Agenten in Paraná:
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.

João Paul ZAHNARZT
Spezialist in Prothesen (Gebissen, Brücken, Stützgeräten u. Kronen).

Junger Mann
Sucht Stellung auf Fazenda oder in größerer Landwirtschaft bei deutscher Familie.

Rua 15 de Nov. 509 -- Curitiba
Caixa postal 420.

Dr. Sinko Ferreira
mit langjähriger Praxis an den Hospitälern von Rio Grande u. Rio de Janeiro.

Zu kaufen gesucht
eine Zylinder-Edelgasmaschine mit Nebenantrieb.

DIE SOCIEDADE METAL - GRAPHICA, LDTA.
FABRIZIERT
Blechbalagen für Industrie u. Handel.

Dr. med. Camara
mit Praxis an den Hospitälern in Rio de Janeiro, Recife und Hamburg.

Zu verkaufen
1 Dampfmachine mit Kessel, 25 D. S., neu überholt.

Sociedade Metal Graphica, Ltda.
CURITYBA :: Caixa Postal 179 :: Paraná
Telephon 163 - Telegr. „Somegra“.

Emulsão de Scott
Vernachlässigen Sie die Ihren nicht. Kaufen Sie eine große Flasche, da sie im Verhältnis viel billiger ist.

Kleine Kinder
gesund und kräftig, voller Leben, sehen wir stets mit besonderer Freude.

VERKAUFE
die gutgehende, vollbesetzte an wunderbarem Platze gelegene PENSION ENGELHARDT.

Allerlei
Geistige Arbeit und Stoffwechsel.
Im Ernährungslaboratorium des Carnegie-Instituts in Washington...

Unterricht in Herstellung von Dauerwellen
ohne Elektrizität mit den dazu nötigen Apparaten finden Sie in dem erpropten und bestbekannten Salão Affonso.

Akademiker
sucht gebildete Dame zur Führung seines Haushaltes sowie Erziehung eines 8jährigen Knaben in kleiner Stadt im Innern.

Export über Paranaguá.
Gewissenhafte Verladungen über die neuen Staïamslagen in Paranaguá nach allen nationalen Häfen...

Naturalisationen
und HEIRATSPAPIERE besorgt
Rua Barão do Rio Branco 562.

Teile meiner sehr geehrten Kundschaft mit, daß ich von Sonnabend, den 20. April ab prima Gebäck, Café, Schokolade, Tee, Schlagsahne, alles täglich frisch, führen werde.

Blutarme und Schwächliche
nehmen mit Erfolg Dr. HOMMELS HAEMATOGEN

Betten
Drahtmatratzen, Matratzen aus Kokos, Wolle, Pferdehaaren und aus Heu...

Steppdecken
sind wieder vorrätig!
Beachten Sie bitte die Hausnummer!

1 Roman, 1 Novelle und 5 Erzählungen
zusammen in dem Buche „W. Ammon, Die ersten Jahre“ für 65.000.

Als Kennzeichen
Echtheit trägt
Zeissglas die eingetragene vierte Marke.

Billig zu verkaufen
1 Gasmotor 3 D. S., Marke Otto, 1 Frischmaschine aus Eisen...

Deutsche Schneiderin
empfeilt sich zur Anfertigung von Wintermänteln, Kleibern, Mänteln...

Jüngerer, sauberer Bäcker,
deutschsprechender bevorzugt, wird gesucht.

Suche zu kaufen
80 Meter Wasserleitungsröhre 1 einhalb bis 2 Zoll.

3:000\$000 gesucht
als erste, sichere Hypothek. Näheres: Caixa Ramundo...

GESUCHT
wird ein nettes junges Mädchen als Kindermädchen...

Ein Mädchen
von 12-14 Jahren zu Kindern gesucht.

Victrola
Schrankformat, sehr billig zu verkaufen.

GESUCHT
ein junger Mann zur Bedienung des Kessels und für andere vorkommende Arbeiten im Grande Hotel Moderno.

Zuchtbulle
zu verkaufen. Näheres Vende GROTE, Pilarsinho.

Billig zu verkaufen
1 Auto Ford-Commercial, 2hp 27, mit caixa de troca...

Maurerarbeit
für ein Fronthofhaus, mit oder ohne Materiallieferung...

Ehepaar ohne Kinder
sucht sehr tüchtiges Dienstmädchen bei gutem Lohn.

Für sofort
wird ein älteres Hausmädchen gesucht.

Einige Zimmerleute
und Hilfsarbeiter für sofort gesucht.

Lustige Ecke.
Derr, jetzt reichen Sie mir Drama schon zum dritten Male ein!

des Obersten Lindbergh, der Zeitungen, Filmgesellschaften, des Rundfunks zusammenrechnen. Der Koffenbetrag kann natürlich nur geschätzt werden...

Sitzenbrief des Bischofs von Danzig.
Der Bischof der Freien Stadt Danzig, Graf Edward M'ourke, befaßt sich in seinem Fastenbrief mit dem gegenwärtigen Gärungs- und Umwandlungsprozess.

Das Geheimnis.
Derr, jetzt reichen Sie mir Drama schon zum dritten Male ein!
Ein starkes Stück!